

WOCHENBERICHT DES INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

3. JAHRGANG

BERLIN, DEN 1. OKTOBER 1930

NUMMER 27

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Ausreichende Notendeckung.

Ähnlich wie in der Depression im Jahre 1926 haben auch gegenwärtig die niedrigen deutschen Geldsätze das Ausland veranlaßt, kurzfristige Kredite zurückzuziehen. Die Reichsbank steht daher seit Juni vor der Notwendigkeit, die erhöhte Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln durch Devisen- und Goldabgaben zu befriedigen. Diese Entwicklung ist zum Teil eine normale Depressionserscheinung; denn niedrige Geldsätze pflegen regelmäßig zu gesteigerter Devisennachfrage zu führen. Man wird daher nur einen — freilich nicht genau bestimmbar — Teil der jüngsten Gold- und Devisenverluste als Folge der innerpolitischen Vorgänge in Deutschland betrachten dürfen. Die Deckung der gegenwärtig umlaufenden Noten sowie die Deckung des für die nächsten Monate zu erwartenden Zahlungsmittelbedarfs wäre selbst dann gesichert, wenn die Gold- und Devisenabgaben der Reichsbank noch erheblich größeren Umfang annehmen sollten.

1. Die Deckungsreserven der Reichsbank.

Die (ausgewiesenen) Bestände der Reichsbank an Gold und Devisen hatten Ende Juni 1930 mit rd. 3,1 Mrd. RM den höchsten Stand der Nachkriegszeit erreicht. Von diesem



Für September 1930: Veränderung 30. 8. bis 23. 9.

Zeitpunkt bis zum 23. September sind sie wieder um rd. 300 Mill. RM auf 2,8 Mrd. RM zurückgegangen. (Hierzu kommen noch Abgaben aus den nicht offen ausgewiesenen Beständen im Betrag von schätzungsweise 250 Mill. RM). Diese Verluste sind z. T. eine der üblichen Folgen der wirtschaftlichen Depression. Die Geldsätze haben einen so niedrigen Stand erreicht, daß eine lohnende Anlage kurzfristiger Auslandsgelder nicht mehr möglich ist; das

Ausland zieht daher einen Teil der — zu Zeiten höherer Zinssätze nach Deutschland gelegten — Gelder zurück; die Nachfrage nach Devisen steigt. Hinzu kommt, daß die Herbstimporte einen etwas steigenden Bedarf an ausländischen Zahlungsmitteln mit sich bringen. Schließlich hat wohl auch die Unsicherheit über die innerpolitische Entwicklung in Deutschland zu Devisenabzügen geführt; indes war die Devisennachfrage bereits seit Ende Juni — also mehrere Wochen vor den Wahlen — allmählich gestiegen. Man wird jedenfalls den Einfluß der politischen Vorgänge auf die Entwicklung am Devisenmarkt nicht überschätzen dürfen.

*

Die Entwicklung am Devisenmarkt seit Ende Juni hat die Reichsbank zum fünften Mal seit der Währungsstabilisierung vor die Notwendigkeit gestellt, Devisen und Gold längere Zeit hindurch und in größerem Umfang abzugeben. Die großen Abgabeperioden lassen sich nach den Reichsbankausweisen etwa folgendermaßen umreißen:

Zeit	Bestand der Reichsbank an Gold und Devisen (Mill. RM) vor Beginn der Verluste	nach Beendigung der Verluste	Verluste der Reichsbk. an Gold u. Devisen Mill. RM
15. 2. 24 bis 22. 4. 24	523	498	25
7. 4. 26 bis 23. 6. 26	1973	1642	331
31. 12. 26 bis 30. 6. 27	2351	1870	481
23. 1. 29 bis 7. 5. 29	2893	1819	1074
30. 6. 30 bis 23. 9. 30	3078	2807	271

Im Jahre 1924 waren es spekulative Versuche, die eben stabilisierte Währung zu erschüttern, die zu den für die damaligen Verhältnisse großen Devisenansprüchen an die Reichsbank führten. Im Frühjahr 1926 löste die Depression in Deutschland mit ihren niedrigen Zinssätzen einen Rückstrom von Auslandsgeldern aus. Das galt z. T. auch für das I. Halbjahr 1927, in dem steigende Zins- und Reparationsverpflichtungen sowie die im Verlauf des konjunkturellen Aufschwungs wachsende Passivität der Handels-

bilanz einen großen Devisenbedarf nach sich zogen. Im **Frühjahr 1929** haben die zunehmende Verknappung an den ausländischen Geldmärkten sowie — während der Reparationsverhandlungen — spekulative Angriffe auf die Mark die Devisennachfrage anschwellen lassen. Die **gegenwärtige Lage** scheint nun konjunkturmäßig der vom Frühjahr 1926 in hohem Grad ähnlich zu sein.

2. Der Bewegungsspielraum der Reichsbank.

Trotz der Abgaben an Gold und Devisen sind die Deckungsreserven der Reichsbank gegenwärtig so groß, daß sie eine Ausweitung des Notenumlaufs gegenüber dem Stand von Ende August um etwa 3,2 Mrd. RM erlauben würden. Kehrt man diese Rechnung um und setzt die zu erwartende saisonmäßige Zunahme des Zahlungsmittelbedarfs von August bis Dezember mit 300 Mill. RM ein (was für die gegenwärtige

Konjunkturlage bestimmt zu hoch gegriffen ist), dann ergibt sich:

Geldumlauf ¹⁾ Ende August 1930	rd. 6300 Mill. RM
Saisonmäßige Zunahme bis Ende Dezember 1930	300 „
Geldumlauf Ende Dezember 1930 höchstens	6600 Mill. RM
theoretisch möglicher Geldumlauf bei den gegenwärtigen Deckungsreserven	9760 „
überschüssige Geldumlauf-Reserve	3160 Mill. RM

¹⁾ einschl. Rentenbankscheinen und Münzen.

Legt man diesem Betrag die gesetzliche Mindestdeckung für Reichsbanknoten (40 vH) zugrunde, dann errechnet sich, daß die Reichsbank in der Lage wäre, noch für fast 1300 Mill. RM Devisen oder Gold abzugeben (bei Heranziehung der nicht offen ausgewiesenen Reserven sogar noch erheblich mehr), ohne daß die Geldversorgung in ihrem gegenwärtigen Umfang und in ihrer normalen Saisonbewegung gefährdet wäre. Die Reichsbank könnte also noch erheblich mehr Gold- und Devisen abgeben als im Frühjahr 1929, ohne daß die Währungsdeckung gefährdet würde.

Produktion und Verbrauch.

Warengruppen	Einheit bzw. Basis	1927	1928	1929	1928				1929				1930			
					1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	Jul.	Aug.*)
					Monats-Durchschnitte											
Produktionsindex	1928 = 100	100,1	100,0	101,6	101,9	103,6	103,0	91,5	95,1	109,1	103,3	99,6	94,0*)	90,8*)	82,2*)	.
Produktionszahlen, arbeitstäglich																
Steinkohle ¹⁾	1000 t	508	498	539	523	488	483	499	522	532	536	568	518	467	430	442
Braunkohle ²⁾		493	543	574	539	521	532	579	568	556	559	611	483	472	454	473
Koks ³⁾		88	93	106	98	90	95	87	102	104	108	109	104	90	87	86
Roheisen ⁴⁾		36	32	37	38	34	33	23	35	38	38	36	34	28	25	24
Rohstahl		53	47	53	54	50	49	36	54	57	52	50	48	40	34	35
Walzwerkserzeugnisse ⁵⁾		42	38	41	42	40	39	30	41	44	41	38	37	32	27	26
Kupfer (Raff. und Electrol. ⁶⁾)	t	.	280	327	241	268	315	298	289	325	336	357	345	341	316	372
Blei (Hüttenweichblei ⁷⁾)		263	286	303	292	282	286	285	284	271	310	347	342	308	267	329
Zink (roh ⁸⁾)		230	269	289	257	269	266	282	281	294	293	287	296	294	275	271
Automobile	1928 = 100	.	100,0	97,7	92,2	124,0	99,8	83,8	101,3	140,0	91,7	57,5	82,2	98,6	58,9	45,6
Kali (K ₂ O)	1000 t	4,96	5,52	5,86	5,89	4,93	5,41	5,85	5,97	5,63	5,79	6,04	6,50	4,86	5,05	.
Rohpapier		95,4	100,0	101,3	98,3	101,1	99,7	100,8	100,1	103,1	99,8	102,2	101,0	97,3	91,1	.
Pappe		98,4	100,0	98,3	97,7	105,2	98,9	98,2	92,6	105,1	98,4	96,9	96,0	98,5	87,6	.
Baumwollgarn ⁹⁾	1928 = 100	110,6	100,0	90,5	113,3	101,4	92,6	92,7	94,4	88,3	81,7	97,7	98,7	93,1	89,1	81,8
Schuhe		103,7	100,0	103,8	116,2	103,8	86,4	93,5	97,5	102,1	101,9	113,6	105,0	111,1	80,2	.
Feinkeramik		103,7	100,0	87,4	102,5	104,4	99,0	94,1	85,8	89,2	85,4	91,3	89,7	87,9	75,6	.
†Zucker ¹⁰⁾	1000 t	4,6	5,1	5,4	0,4	0,1	0,2	19,6	0,4	0,2	0,2	21,0	0,4	0,2	0,1	0,2
†Bauvollendungen ¹¹⁾	Wohnungen	341	400	448	358	344	377	522	274	296	404	755	534	487	479	.
†Elektrizität ¹²⁾	Mill. kWh	40,4	47,0	55,5	45,4	43,5	45,8	53,5	53,7	52,0	53,7	62,5	57,6	50,8	47,0	48,9
Zement ¹³⁾	1928 = 100	96,3	100,0	92,8	77,1	120,4	120,4	82,0	93,7	134,3	121,8	77,9	62,5	85,5	86,3	79,7
Brantkalk ¹⁴⁾		99,6	100,0	80,8	80,1	132,7	121,6	65,5	35,4	149,8	115,5	58,7	54,9	85,5	74,0	.
Verbrauchszahlen																
Fleisch ¹⁵⁾	Mill. dz.	2,6	2,8	2,7	2,9	2,6	2,6	3,1	2,9	2,6	2,6	3,0	2,7	2,6	—	—
Seefische usw. ¹⁶⁾	1000 dz	433,4	450,7	489,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eier ¹⁷⁾	Mrd. Stck.	0,62	0,65	0,67	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zucker ¹⁸⁾	1000 dz	1190	1233	1245	980	1118	1439	1398	928	1185	1546	1323	927	1186	2036	1352
ausl. Gewürze ¹⁹⁾		7,8	8,4	7,5	10,7	4,6	7,7	10,6	9,9	3,5	6,7	9,7	10,3	3,3	8,1	8,6
Kaffee ²⁰⁾		103,6	112,9	123,4	151,3	79,8	130,9	89,6	189,0	94,7	127,7	82,3	183,1	82,1	178,1	142,0
Tee ²¹⁾		4,3	4,5	4,8	6,8	2,7	4,8	3,5	7,4	3,1	5,3	3,5	8,8	1,8	8,2	4,5
Kakao, roh ²²⁾		59,6	63,9	66,3	88,3	43,8	62,5	60,9	98,7	46,4	64,8	55,2	91,1	41,9	79,6	56,1
Süßfrüchte ²³⁾		350,4	415,8	413,6	621,5	465,8	203,3	372,7	577,8	457,3	224,1	395,4	818,0	659,4	312,9	221,1
Bier ²⁴⁾	Mill. hl	4,1	4,6	4,7	3,8	4,9	5,6	4,2	3,6	5,1	5,9	4,3	3,9	4,9	—	—
Zigaretten ²⁵⁾	Mrd. Stck.	2,6	2,7	2,8	2,9	2,5	2,8	2,7	2,5	2,9	2,9	2,8	2,4	2,9	—	—
Zigarren ²⁶⁾		0,53	0,57	0,57	0,53	0,53	0,53	0,63	0,47	0,57	0,57	0,67	0,53	0,57	—	—
Rauchtabak ²⁷⁾	1000 dz	32,2	31,2	33,8	30,0	31,0	32,3	31,3	30,7	33,3	32,3	39,0	19,7	32,0	—	—
Brantwein ²⁸⁾		70,3	68,9	73,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zündhölzer ²⁹⁾	Mrd. Stck.	10,8	11,0	14,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lebensmittel ³⁰⁾	1925 = 100	116,0	123,3	128,6	115,0	119,8	121,5	137,0	124,4	124,0	128,0	138,1	115,0	119,8	121,1	.
Drogen ³¹⁾		108,8	114,8	115,3	103,6	116,1	115,5	123,8	104,8	114,6	120,9	120,8	98,9	120,3	125,0	.
Bekleidung insg. (o. Schuhe) ³²⁾	1925 = 100	104,4	108,4	105,6	97,1	109,4	94,3	132,9	96,2	106,6	91,0	128,6	88,3	104,5	96,6	70,1
davon: Herren- u. Knabenkonf. ³³⁾		100,9	104,4	103,4	91,6	109,6	90,3	126,5	94,6	107,1	87,6	124,1	74,8	105,2	87,3	75,4
Damen- u. Mädchenkonf. ³⁴⁾		96,5	98,8	91,7	88,9	103,8	82,6	119,9	81,2	95,4	80,3	110,1	74,6	94,0	77,2	75,7

¹⁾ Einschl. Briketts und Koks, umgerechnet auf Steinkohle (1 t Koks = 1 1/2 t Steinkohle; 1 t Briketts = 1 t Steinkohle). — ²⁾ Einschl. Briketts, umgerechnet auf Rohkohle (1 t Briketts = 3 t Rohkohle). — ³⁾ Kalendertäglich. — ⁴⁾ Halbzeug und Fertigerzeugnisse. — ⁵⁾ Nach Angaben der „Metallwirtschaft“. — ⁶⁾ Produktion je berichtende Spindel. — ⁷⁾ In 95 Groß- und Mittelstädten. — ⁸⁾ Stromerzeugung in 122 Werken. — ⁹⁾ Absatz. — ¹⁰⁾ Ohne Fett; Schlachtungen und Einfuhrüberschuß. — ¹¹⁾ Verbrauch für Ernährungszwecke; Fangergebnisse und Einfuhrüberschuß. — ¹²⁾ Nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung. — ¹³⁾ In den freien Verkehr gesetzte Mengen von Verbrauchszucker und auf Verbrauchszucker umgerechneten Rohzucker. — ¹⁴⁾ Einfuhrüberschuß. — ¹⁵⁾ Versteuert und steuerfrei abgelassene Mengen abzüglich Ausfuhrüberschuß. — ¹⁶⁾ Versteuerte Mengen. — ¹⁷⁾ Verbrauch zu Trinkzwecken; umgerechnet auf 100%igen Weingeist; nach Betriebsjahren (Oktober bis September). — ¹⁸⁾ Versteuerte Mengen einschl. unbedeutender Mengen von Zündstäben, Zündspänen usw.; nach Rechnungsjahren. — ¹⁹⁾ Umsatzwerte des Einzelhandels (repräsentative Statistik). — ²⁰⁾ Vorläufig. — ²¹⁾ Im Produktionsindex nicht enthalten.

3. Die Notendeckung.

Die umlaufenden Reichsbanknoten waren Ende August zu 63,5 vH. durch Gold und Devisen gedeckt. Die bisher niedrigste Deckungsquote im Jahr 1930 war 57,9 vH., die bisher höchste 76,2 vH. Die Schwankungen der Notendeckung im laufenden Jahr ergaben sich hauptsächlich durch die Veränderungen des Geldumlaufs sowie durch die allmähliche Erhöhung der Deckungsreserven seit ihrem Tiefstand im Mai 1929. (Die letzten Gold- und Devisenabgaben der Reichsbank haben sich infolge der gleichzeitigen Verminderung des Geldumlaufs in der Deckungsquote erst wenig ausgewirkt.) Damals war mit 41,0 vH. die niedrigste Deckungsquote seit der Währungsstabilisierung erreicht worden.

Diese Veränderungen der Notendeckung sind scheinbar außerordentlich groß; man darf indes

nicht vergessen, daß die Schwankungen in der Vorkriegszeit z. T. noch viel größer waren. Die umlaufenden Reichsbanknoten waren durch Gold (in der Nachkriegszeit durch Gold und Devisen) gedeckt mit

	höchstens	mindestens
1901—1905	77,7 vH	31,4 vH
1906—1910	66,4 vH	26,4 vH
1911—1913	68,3 vH	30,8 vH
1925—23. 9. 1930	78,5 vH	41,0 vH

Die niedrigste Deckung der Vorkriegszeit (26,4 vH. im Jahr 1907) war demnach nur etwa ein Drittel der höchsten (77,7 vH. im Jahr 1905). Demgegenüber erscheinen die Verminderung der Notendeckung um knapp die Hälfte von 78,5 vH. im Januar 1927 auf 41,0 vH. im Mai 1929 sowie die darauffolgende Zunahme auf 76,2 vH. (Juni 1930) als verhältnismäßig kleine, jedenfalls aber als durchaus normale Schwankungen.

Gold und Wirtschaft*).

B. Der Goldbedarf der Welt.

Der Bedarf der Weltwirtschaft an Gold hat sich in den letzten Jahrzehnten folgendermaßen entwickelt (runde Zahlen in Mill. M bzw. RM):

Jahresdurchschnitt	Bedarf für Währungszwecke	Hortungen	Industrieller u. gewerbl. Verbrauch ¹⁾	Gesamtbedarf ²⁾
1900—1910	950	220	365	1535
1911—1913	1000	390	550	1940
1920—1925	910	480	350	1740
1926—1929	1275	330	265	1870

¹⁾ Ohne wiederverarbeitetes altes Gold. — ²⁾ Soweit bekannt.

Aus dieser rohen Gegenüberstellung geht bereits hervor, daß der überwiegende Teil des Goldbedarfs auf Währungszwecke entfällt. Indes hat sich der Anteil dieses „monetären“ Bedarfs in den letzten Jahrzehnten beträchtlich erhöht. Neben dem monetären Bedarf spielen noch der industrielle und gewerbliche Goldverbrauch sowie die orientalischen Goldhortungen eine Rolle. Der Anteil dieser Bedarfsgruppen hat sich jedoch — nach einem Anschwellen zwischen 1910 und 1925 — in den letzten vier Jahren wieder rasch vermindert.

1. Die Vorkriegszeit.

Vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ausbruch des Weltkriegs hat die fortschreitende Ausbreitung der Goldwährung zu einem sprunghaften Anwachsen des Goldbedarfs für Währungszwecke geführt.

Der monetäre Bedarf.

Bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts war der Goldbedarf für Währungszwecke verhältnismäßig gering. Erst als England als erstes der großen Wirtschaftsgebiete der Welt zur Goldwährung überging, begann der monetäre Goldbedarf fast sprunghaft zu steigen. Der offiziellen Einführung der Goldwährung in England zu Beginn des 19. Jahrhunderts folgte eine rasche Zunahme des Geldumlaufs in den übrigen Ländern, die freilich erst später in aller Form zur Goldwährung übergingen. Im 18. Jahrhundert waren in England für 1½ Mrd. M Goldmünzen geprägt worden; im 19. Jahrhundert erhöhte sich dieser Betrag auf über 7 Mrd. M.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts führten die meisten Länder des europäischen Kontinents in irgendeiner Form die Goldwährung ein. Ihnen folgten — allerdings der Regel nach nur durch Annahme einer Golddevisenwährung — die überseeischen Länder, wie Argentinien, Mexiko, Panama, die Philippinen, Brasilien u. a. Damit gewann für die meisten Länder die Ansammlung nationaler Goldreserven besondere Bedeutung. Der Goldbedarf für Wäh-

rungszwecke wuchs daher von Jahr zu Jahr. Die größte Goldnachfrage entwickelten die Vereinigten Staaten von Amerika, nachdem dort 1875 mit der allmählichen Umgestaltung der während des amerikanischen Bürgerkriegs entstandenen Papierwährung begonnen worden war. Von 1875 bis 1887 ist der monetäre Goldbestand der Union von 374 Mill. M auf 2730 Mill. M gewachsen; von 1876 bis 1881 nahmen die Vereinigten Staaten von Amerika Goldmengen auf, die etwa zwei Dritteln der damaligen Goldproduktion entsprachen. Da aber gleichzeitig auch die übrigen Länder einen großen Goldbedarf entwickelten, entbrannte ein heftiger Wettbewerb um die verfügbaren Goldmengen. Zudem drohte der Ertrag der bekannten Goldfelder nachzulassen; so entstanden die — im letzten Wochenbericht bereits erwähnten — Befürchtungen, daß die Goldproduktion dem Bedarf nicht mehr zu folgen vermöchte. Erst als in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts Südafrika als Goldlieferant auftrat, verlor diese Sorge an Bedeutung. Indes wurde ein stetig wachsender Teil der Goldvorräte für Währungszwecke in Anspruch genommen. Es betrugen:

	1890 Mrd. M	1900 Mrd. M	1913 Mrd. M
gesamte Goldvorräte der Welt	30,0	38,2	58,8
monetäre Goldvorräte der Welt	16	23	41
jährliche Goldproduktion . . .	0,5	1,1	1,9

Im Jahre 1890 waren 53 vH des gesamten Goldvorrats zu Währungszwecken verwendet, 1900 rd. 60 vH und 1913 etwa 70 vH.

* Vgl. Wochenbericht Nr. 26.

Die asiatischen Goldhorte.

Fast gleichzeitig mit dem gesteigerten monetären Goldbedarf gewannen die indischen Goldhorte zunehmende Bedeutung. Der Gegenwert des erheblichen Ausfuhrüberschusses im Warenhandel Britisch-Indiens wurde zum großen Teil in Gold eingezogen. Von 1873 bis 1913 hatte Britisch-Indien nicht nur $1\frac{1}{2}$ Milliarden M Gold für Währungszwecke verwendet, sondern auch für über 2 Milliarden M Gold¹⁾ seinen Horten zugeführt. Ähnliche Entwicklungen sind für eine Reihe anderer orientalischer Länder mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen. Den Gesamtbedarf für die asiatischen Goldhorte kann man für die letzten Jahre vor dem Weltkrieg mit durchschnittlich 390 Mill. M annehmen.

Der industrielle Verbrauch.

Der industrielle Goldbedarf ist in den letzten Jahrzehnten vor dem Krieg ebenfalls stark gestiegen. Noch im Durchschnitt der Jahre 1900 bis 1910 betrug er jährlich rd. 365 Mill. M. In den Jahren 1911 bis 1913 war er bereits auf durchschnittlich 550 Mill. M angewachsen. Damit war allerdings ein vorläufiger Höhepunkt erreicht; gegenwärtig werden jährlich für etwa 200 bis 300 Mill. RM Gold industriell verarbeitet.

2. Die Nachkriegszeit.

In den ersten Jahren nach dem Weltkrieg ist der monetäre Goldbedarf vorübergehend stark zusammengeschrumpft. 1922 betrug er knapp ein Drittel der Goldproduktion. Seitdem hat er jedoch wieder beträchtlich zugenommen und den Vorkriegsumfang wesentlich überschritten. Während vor dem Krieg 52 vH des laufenden Goldbedarfs auf Währungszwecke entfielen, sind es gegenwärtig rd. 72 vH.

Die ersten Nachkriegsjahre.

Seit Beginn des Weltkriegs haben sich im Goldbedarf der Welt erhebliche Wandlungen vollzogen. Zunächst hörte in nahezu sämtlichen Ländern der Welt der monetäre Goldumlauf auf; die Goldreserven der Zentralnotenbanken wurden dagegen erhöht. In der ersten Nachkriegszeit trat in einer großen Anzahl von europäischen und überseeischen Ländern ein Währungsverfall ein; die Beziehungen zwischen Geld und Gold lösten sich völlig. Demzufolge schrumpfte der Goldbedarf für Währungszwecke stark zusammen. Ein großer Teil des neu gewonnenen Goldes floß nichtmonetären Zwecken zu. Neben dem industriellen Bedarf saugten die Orientländer steigende Goldmengen auf; außerdem entstanden in allen Ländern mit ehemaliger Goldwährung erhebliche nichtmonetäre (latente) Goldbestände. Das gilt vor allem für die Länder, in denen mit Veränderungen der politischen Verhältnisse namhafte Goldreserven nahezu völlig aus der Öffentlichkeit verschwanden, so in Österreich-Ungarn, Rußland, der Türkei und in

¹⁾ Dieser Betrag umfaßt die privaten Goldhorte (Schätze der Fürsten, Bazarbestände usw.) sowie die gewerbliche Verarbeitung zu Schmuck, Tempelgerät usw.

Ägypten. Damit sank der Anteil der erfaßbaren Goldvorräte an der gesamten Goldmenge der Welt von rd. 74 vH im Jahre 1913 auf rd. 60 vH im Jahr 1920. Die indischen Goldhorte waren von 2,1 Milliarden M im Jahr 1913 bis 1920 auf 3,4 Milliarden RM, bis Ende 1925 auf nahezu 6 Milliarden RM angewachsen.

Der industrielle Goldverbrauch der Vereinigten Staaten war in den ersten Nachkriegsjahren mit 200 bis 250 Mill. RM nahezu doppelt so groß wie vor dem Krieg. Der gesamte industrielle Bedarf der Welt blieb allerdings schon 1920 etwa um 100 Mill. RM hinter dem der Vorkriegszeit zurück; in den folgenden Jahren nahm er weiter ab.

1924 bis 1930.

Die Jahre 1924 bis 1928, in denen die meisten europäischen und überseeischen Länder wieder zu geordneten Währungsverhältnissen zurückkehrten, brachten einen Umschwung in der Verteilung der Goldbestände. Die Neubildung und Auffüllung der Goldreserven bei den Zentralnotenbanken führte wieder zu einem erheblichen Goldbedarf für Währungszwecke, der den monetären Goldbedarf der Vorkriegszeit erheblich übertraf. Die Deckungsbestimmungen zahlreicher Notenbanken wurden auf Anregung der Bankier- und Sachverständigenkonferenzen wesentlich verschärft. Schließlich hat sich der Bereich der Goldwährung nochmals erheblich ausgedehnt. Insbesondere wurden — wenn auch mit gewissen Einschränkungen — die Währungen einer Reihe mittel- und ostasiatischer Länder (Brit.-Indien, Siam, Persien, Franz. Indochina) auf Goldstandard umgestellt. Gegenwärtig steht nur noch China außerhalb des Bereiches der Goldwährung; aber auch hier sind Bestrebungen im Gange, eine Zentral-Goldreserve zu schaffen.

*

Es haben also sowohl der Wiederaufbau der Währungen als auch die Verschärfung der Deckungsbestimmungen und das Hinzutreten neuer Goldwährungsländer den Goldbedarf erheblich gesteigert. In den Jahren 1927 bis 1929 wurden bei einer Goldproduktion von jährlich rd. 1,7 Milliarden RM durchschnittlich 1,4 Milliarden RM an Gold für monetäre Zwecke verwendet, so daß jeweils nur noch etwa 300 Millionen RM für nichtmonetäre Verwendung zur Verfügung standen. In diesen Jahren genügte offenbar die laufende Produktion dem Bedarf nicht mehr; doch konnte die Goldversorgung durch das Rückströmen „latenter“ Goldbeträge in die Weltwirtschaft einigermaßen ausreichend gesichert werden. Die Goldhorte Indiens hatten im Jahre 1925 um 932 Mill. RM zugenommen und damit ihren bisherigen Höhepunkt erreicht; 1929 nahmen sie nur noch wenig mehr als ein Viertel dieses Betrages in Anspruch. Der industrielle Goldverbrauch war 1929 mit 220 Mill. RM nur noch halb so groß wie 1920.

(Fortsetzung folgt.)

Die Konjunktur des Auslands.

Vereinigte Staaten von Amerika*).

Der Konjunkturabschwung hat sich in den Sommermonaten verschärft fortgesetzt. Die industrielle Produktion, die zu Beginn des Jahres etwas gestiegen war und sich dann bis April kaum verändert hatte, ist seitdem wieder gesunken; sie hat im Juli und August den bisherigen Tiefpunkt von Dezember 1929 beträchtlich unterschritten. Die Arbeitslosigkeit hat dementsprechend weiter zugenommen; der Beschäftigungsgrad der verarbeitenden Industrie ist im August auf 81 vH seines Vorjahrstandes gesunken; die Arbeitslosigkeit unter den Mitgliedern der American Federation of Labor ist im Juli auf 21 vH (gegen 9 vH im Vorjahr) gestiegen. Die volkswirtschaftlichen Umsätze sind bis Anfang August weiter zurückgegangen. Die Ausfuhr setzt ihren Rückgang fort; sie ist im August niedriger als jemals seit 1914. Die Preise haben unter dem Druck sinkender Nachfrage und anhaltend großer Lagerbestände weiter nachgegeben. Der Großhandelsindex des Bureau of Labor lag im Juli um 6 vH unter seinem bisher tiefsten Stand der Nachkriegszeit (Januar 1922). Die Flüssigkeit des Geldmarkts hat unter dem Einfluß des Konjunkturrückgangs sowie der „open market policy“ der Bundesreservebanken — trotz der Goldabflüsse nach Frankreich und Kanada im Juli und August und trotz entgegengesetzter Saisontendenz — noch etwas zugenommen. Der Kapitalmarkt ist in den letzten Monaten der Entwicklung am Geldmarkt in lebhafterem Tempo als bisher gefolgt, wenn auch die hierfür symptomatische Kurssteigerung der festverzinslichen Werte sich vorerst hauptsächlich auf besonders bevorzugte Papiere erstreckt.

Die Symptome, die einen gewissen Rückschluß auf die volkswirtschaftlichen Planungen gestatten, deuten noch nicht auf eine Änderung der Lage hin. Die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten hat während der letzten Monate weiter abgenommen, der Auftragseingang stagniert, die Tendenz des Aktienmarkts ist trotz zeitweiliger Kurssteigerungen weiterhin schwach.

*

Seit Ende August wird der Konjunkturrückgang teilweise durch die im Herbst übliche Saisonbelebung der Wirtschaftstätigkeit überdeckt; aber die Saisonbelebung hat den Umfang früherer Jahre nicht erreicht. Daraus ist zu schließen, daß die zum Konjunkturrückgang drän-

genden Spannungen noch nicht überwunden sind. Immerhin scheint durch die scharfe Produktionseinschränkung der letzten Monate die Liquidation der Lagerbestände schon so gefördert worden zu sein, daß neuerdings bereits eine Verlangsamung des Rückgangs von Produktion und Preisen festzustellen ist.

Die Voraussetzungen für einen neuen Konjunkturanstieg dürften indes noch kaum gegeben sein. Durch die Entwicklungen in den letzten Monaten sind zwar eine Reihe von Tatsachen geschaffen worden, die an sich wohl geeignet wären, einen neuen Konjunkturaufschwung zu fördern: Die Rohstoffpreise sind im Vergleich zu den Fertigwarenpreisen außerordentlich niedrig, die Kreditkosten sind wesentlich zurückgegangen und die Löhne sind in zahlreichen Industrien nicht unerheblich gesunken. Von der Kostenseite her bestünde daher für neue Investitionen wohl ein Anreiz. Die gegenwärtige Lage der amerikanischen Wirtschaft bietet jedoch für einen Konjunkturaufschwung, der in erster Linie von neuen Investitionen getragen würde, kaum die erforderlichen Voraussetzungen, da der Produktionsapparat in der Konjunkturperiode 1922 bis 1929 zweifellos zu stark ausgedehnt worden ist.

Unter diesen Umständen bedarf die Konjunktur in erster Linie einer Anregung von der Konsumseite her, wofür nach früheren Erfahrungen vor allem eine Erweiterung des Absatzes bei den Lohnempfängern, den Farmern und (in geringerem Umfang) auf dem Weltmarkt in Frage käme. Auf keinem dieser Märkte lassen sich jedoch bisher Zeichen einer Belebung erkennen. Die Kaufkraft hat sich zwar durch das Sinken der Lebenshaltungskosten erhöht; aber die Erhöhung der Reallöhne wird zum großen Teil — wenn nicht vollständig — durch Arbeitslosigkeit und Lohnkürzungen ausgeglichen. Auch die Kaufkraft der Farmer, die unter dem Einfluß des starken Sturzes der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse einen seit Jahren nicht beobachteten Tiefstand erreicht hat, dürfte sich in absehbarer Zeit kaum bessern; man schätzt vielmehr, daß das Einkommen der Farmbevölkerung in diesem Jahr um etwa 2 Milliarden Dollar (oder rd. 12 vH) hinter dem des Vorjahres zurückbleiben wird. Ebenso wenig ist schließlich eine Verbesserung der Exportlage zu erwarten, solange die weltwirtschaftliche Depression andauert und der amerikanische Kapitalexport nicht stärkeren Umfang annimmt. Zudem haben die Gegenmaßnahmen zahlreicher Länder gegen den neuen amerikanischen Zolltarif die handelspolitische Möglichkeit einer stärkeren Ausfuhrzunahme geschmälert.

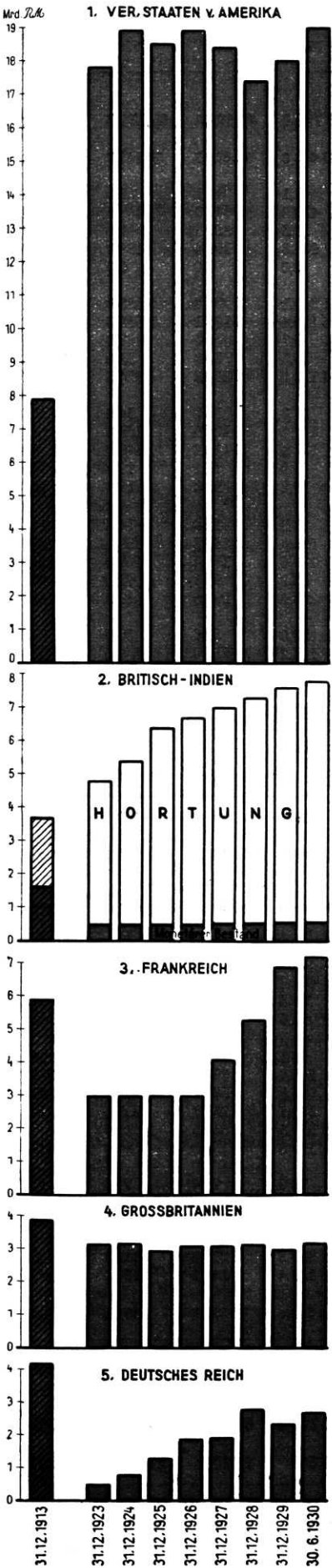
*) Vgl. Wochenbericht Nr. 10 vom 4. Juni 1930.

Zeit	Produktion und Arbeitsmarkt									Außenhandel		Umsätze	Preise		Geldmarkt und Börse						Konkurse
	Produktionsindex ¹⁾		Stahl-ingots (arbeits-täglich)	Auto-mobil-pro-duk-tion ²⁾	Rohöl (arbeits-täglich)	Bau-vor-haben ³⁾	Baum-woll-ver-brauch ⁴⁾	Beschäftigte Arbeiter ⁵⁾	Lohn-summen ⁶⁾	Ein-fuhr, ge-samt	Aus-fuhr, ge-samt	Güter-wa-gen-ges-tell-ung ¹⁾	Groß-han-dels-in-dex ⁶⁾	Land-wirt-schaft-liche Kauf-kraft ⁷⁾	Tägl. Geld ⁸⁾	Han-dels-wech-sel ⁹⁾	Ak-tien-kurse ¹⁰⁾	Kurse fest-verz. Werte ¹¹⁾	Emissionen ¹²⁾		Ver-bind-lich-keiten ¹³⁾
	Berg-bau	Ver-arbeit.-Indu-strie																	Gesamt	Aus-lands-emis-sionen	
	1923/25 = 100	1000 t	1000 Stück	1000 barrels	Mill. \$	1000 Bil.	1926 = 100	Millionen \$	1923/25 = 100	1926 = 100	August 1909 bis Juli 1914 = 100	% p. a.	1926 = 100	Kurs-niveau	Millionen \$	Mill. \$					
1929																					
Mai ...	116	125	198	605	2647	587,8	668,7	99,2	104,6	400,1	385,0	111	95,8	88	8,41	6,00	189,7	95,7	1127	24	41,2
Juni ...	113	129	198	546	2752	545,9	569,4	98,8	102,8	353,4	393,2	108	96,4	87	7,79	6,00	188,6	95,3	773	162	31,4
Juli ...	114	126	189	501	2885	652,4	547,2	98,2	98,2	353,0	402,9	108	98,0	90	8,98	6,00	207,2	95,2	880	35	32,4
August ...	114	124	186	499	2937	488,9	558,1	98,6	102,1	369,4	380,6	109	97,7	92	8,11	6,19	218,0	95,0	859	21	33,7
Sept. ...	113	122	183	416	2937	445,4	545,6	99,3	102,6	351,3	437,2	108	97,5	92	8,46	6,25	225,2	94,8	1307	8	34,1
Oktober ...	113	117	170	380	2875	445,6	640,8	98,3	102,3	391,0	528,5	104	96,3	91	5,87	6,19	208,0	95,1	843	53	31,3
Nov. ...	110	105	137	213	2668	391,0	544,2	94,8	95,1	338,5	442,3	99	94,4	88	5,34	5,43	155,8	95,7	231	33	52,0
Dez. ...	116	96	118	120	2624	316,4	453,9	91,9	92,0	310,6	426,6	97	94,2	88	4,88	5,12	153,8	96,5	574	45	67,5
1930																					
Januar ...	112	102	142	275	2655	324,0	577,2	90,2	87,6	311,0	410,8	97	93,4	88	4,27	4,94	156,3	96,5	747	29	61,2
Februar ...	109	107	172	347	2646	317,1	495,2	90,3	90,7	281,8	348,9	99	92,1	86	4,32	4,68	165,5	96,4	592	126	51,3
März ...	96	105	168	401	2558	459,1	508,6	89,3	90,8	300,5	369,6	95	90,8	83	3,64	4,31	172,4	97,8	799	141	56,8
April ...	104	107	163	443	2567	433,3	532,4	89,1	89,8	307,9	331,8	101	90,7	84	3,76	3,88	181,0	97,9	903	175	49,1
Mai ...	103	104	151	417	2598	457,4	473,9	87,7	87,6	284,6	319,6	98	89,1	82	3,06	3,73	170,5	97,9	1109	120	55,5
Juni ...	100	101	140	335	2593	600,6	405,2	85,5	84,1	250,2	299,0	94	86,8	81	2,60	3,54	152,8	98,2	704	176	63,1
Juli ...	97	94	115	262	2523	367,5	378,8	81,6	75,9	220,4	269,0	92	84,0	73	2,13	3,16	149,3	98,7	554	80	39,8
August ...	.	.	121	224	2478	347,3	353,8	79,9	73,9	217,0	300,0	.	.	.	2,19	3,00	147,6	99,6	204	89	49,2

¹⁾ Federal Reserve Bulletin; Saisonschwankungen sind ausgeschaltet. — ²⁾ Personen- und Lastkraftwagen. — ³⁾ 37 östliche Staaten (nach F. W. Dodge Corp.). — ⁴⁾ Ohne Linters. — ⁵⁾ Bureau of Labor. — ⁶⁾ Bureau of Labor. — ⁷⁾ Verhältnis zwischen Preisen für Farmerbedarf und für landwirtschaftliche Produkte. — ⁸⁾ Sätze des offenen Marktes. — ⁹⁾ Commercial papers 4—6 Monate, Tagesdurchschnitt. — ¹⁰⁾ Index der Standard Statistics Co.; 404 Aktien. — ¹¹⁾ Index der Standard Statistics Co.; 60 Anleihen. — ¹²⁾ Commercial and Financial Chronicle; ohne Konversionen. — ¹³⁾ Nach Dun's Review.

GOLD UND WIRTSCHAFT II.

DIE 10 LÄNDER MIT DEM GRÖSSTEN GOLDBESTAND¹⁾

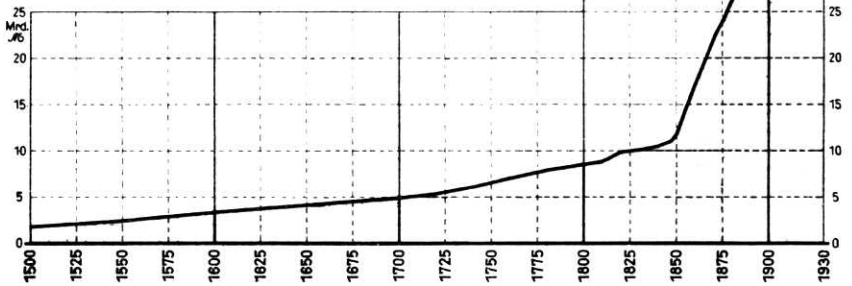


1) Nur monetäre Goldbestände (einschl. der indischen Goldhorte).

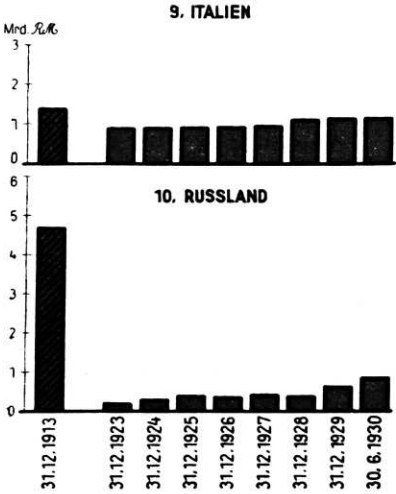
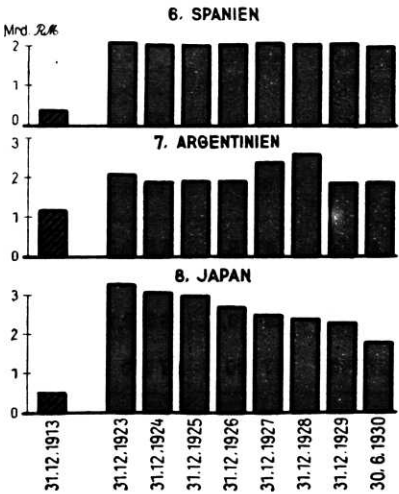
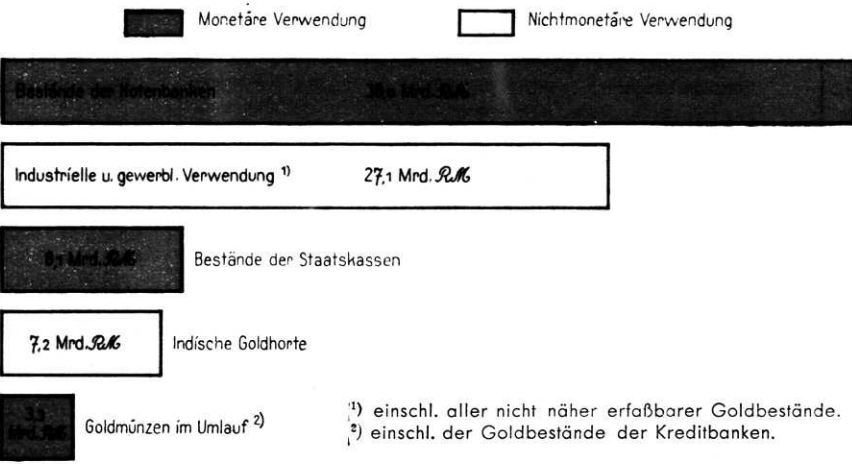
GOLDBESTÄNDE DER WELT

Die gesamten Goldvorräte der Welt lassen sich nur schätzungsweise ermitteln. Genauer bekannt sind nur die monetären, d. h. zu Währungszwecken verwendeten Goldvorräte der einzelnen Länder. Für die gesamten Goldvorräte der Welt kann man folgende Größenordnungen annehmen:

Jahr	Mrd. M	Jahr	Mrd. M	Jahr	Mrd. RM
1500	1,8	1870	22,0	1920	9,9
1600	3,4	1880	26,1	1922	72,3
1700	4,9	1890	30,0	1924	75,2
1800	8,5	1895	33,1	1925	76,7
1820	9,9	1900	38,2	1926	78,3
1840	10,5	1905	44,5	1927	79,8
1850	11,8	1910	53,4	1928	81,3
1860	17,1	1913	58,8	1929	82,9



VERTEILUNG DER GOLDBESTÄNDE MITTE 1930



Die Goldbestände der Welt

in Mill. RM.

	Jahresende								Ende Juni
	1913	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930
I. Monetäre Goldbestände der Welt	41 267,1	41 650,5	43 131,5	43 329,7	44 102,2	45 796,0	47 401,4	48 351,8	49 322,8
1. Europa	24 278,7	12 961,8	13 469,5	13 776,9	14 863,4	16 443,0	18 822,7	20 333,2	21 467,8
davon:									
Albanien	—	—	—	—	1,0	1,1	1,1	1,5	1,5
Belgien	285,7	219,1	220,5	221,9	362,0	419,4	527,3	685,9	701,4
Bulgarien	44,8	32,0	32,7	33,5	35,6	38,3	39,7	41,6	42,5
Dänemark	170,3	235,8	235,7	235,5	235,1	204,8	194,4	194,0	193,7
Danzig (Freie Stadt)	—	—	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Deutschland	4 180,0	522,6	818,7	1 273,9	1 897,2	1 930,5	2 795,2	2 349,0	2 684,8
England	3 920,4	3 166,5	3 178,8	2 954,0	3 086,8	3 113,4	3 148,1	2 982,6	3 223,7
Estland	—	—	—	5,5	5,6	5,7	7,0	7,2	7,3
Finnland	44,7	34,6	35,1	35,1	34,6	33,5	32,2	31,9	31,9
Frankreich	5 886,6	2 977,6	2 981,4	2 983,9	2 984,4	4 128,0	5 260,2	6 854,5	7 245,3
Griechenland	30,1	30,7	32,2	37,5	42,2	61,8	30,2	34,9	31,6
Irischer Freistaat	—	—	215,3	191,0	171,8	170,6	124,6	132,8	136,9
Italien	1 401,9	905,3	916,5	918,4	926,4	951,3	1 116,2	1 146,7	1 150,6
Jugoslawien	46,8	55,7	58,6	61,5	69,7	71,9	73,1	77,4	78,8
Lettland	—	13,4	19,1	19,1	19,1	19,2	19,2	19,4	19,4
Litauen	—	6,9	12,9	13,6	13,2	13,9	14,4	14,7	14,8
Niederlande	285,0	981,7	851,5	747,5	697,7	675,0	733,3	755,1	728,8
Norwegen	79,2	165,7	165,6	165,6	165,6	165,6	165,3	165,0	164,9
Österreich	1 243,1	4,9	6,6	8,7	31,0	49,9	99,7	99,6	99,5
Polen	—	54,9	83,8	108,2	112,4	243,6	292,5	329,9	331,0
Portugal	68,4	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0
Rumänien	131,6	103,1	200,6	203,6	208,1	213,2	219,0	230,6	232,9
Rußland (UdSSR)	4 713,7	189,0	306,7	394,0	355,1	407,4	385,6	617,1	852,2
Schweden	211,0	305,8	266,6	258,8	252,6	259,0	265,4	275,3	273,2
Schweiz	187,1	435,1	409,8	378,3	382,2	418,8	431,7	482,0	468,9
Spanien	388,2	2 071,3	2 053,5	2 054,9	2 071,1	2 108,8	2 072,9	2 078,4	2 001,7
Tschechoslowakei	—	113,4	113,4	114,2	114,3	125,3	144,3	156,9	175,9
Ungarn	—	19,4	29,9	43,5	123,9	144,6	147,7	119,5	119,4
Sonstige Länder	960,1	278,3	185,0	276,2	425,7	429,4	442,8	410,7	416,2
2. Ver. Staaten v. Amerika	7 937,2	17 815,9	18 888,9	18 468,7	18 857,8	18 384,3	17 385,6	17 983,8	19 037,9
3. Übersee (ohne Ver. Staaten v. Amerika)	6 478,9	10 872,8	10 773,1	11 084,1	10 381,0	10 968,9	11 193,1	10 034,8	8 817,1
davon:									
Kanada	598,2	759,8	849,7	946,6	968,1	993,2	733,4	633,5	617,9
Argentinien	1 185,0	2 052,5	1 902,3	1 928,2	1 927,8	2 389,5	2 596,9	1 866,6	1 888,1
Brasilien	369,2	204,3	226,8	234,9	237,0	423,4	623,9	631,8	375,6
Chile	161,6	183,5	150,7	152,0	51,2	38,3	37,9	38,3	38,1
Kolumbien	19,3	107,9	107,9	82,9	75,2	95,6	112,7	99,7	93,6
Peru	83,8	102,1	102,1	94,0	98,1	98,1	112,4	91,9	94,9
Uruguay	62,2	241,7	239,1	242,2	242,6	245,6	291,6	290,8	283,8
Britisch-Indien	1 569,8	456,0	456,0	456,0	456,0	506,5	527,1	544,2	545,1
Niederl. Indien	42,1	263,9	225,4	308,1	333,1	300,7	286,5	235,6	234,9
Japan	538,2	3 311,6	3 115,0	2 956,0	2 678,7	2 536,3	2 381,5	2 323,0	1 823,0
Siam	—	—	80,6	103,0	110,4	119,8	153,9	184,0	180,0
Ägypten	805,7	70,6	70,6	70,6	74,7	78,9	75,4	79,6	81,7
Südafr. Union	147,0	216,5	230,8	185,9	175,7	195,3	188,5	171,6	149,1
Franz. Marokko	—	—	—	—	10,0	11,2	13,1	11,5	10,7
Belgisch-Kongo	0,6	5,7	6,6	4,2	6,0	2,9	4,1	4,4	4,8
Australien	788,1	962,2	962,2	1 225,7	1 027,6	990,8	1 015,3	832,2	458,0
Neuseeland	108,1	161,4	157,3	157,3	159,3	161,4	147,1	134,8	141,0
Sonstige Länder	2 572,3	1 773,1	1 890,0	1 936,5	1 749,5	1 781,4	1 891,8	1 861,3	1 796,8
II. Indische Goldhorte . .	2 132,1	4 378,2	4 978,5	5 910,4	6 265,9	6 518,0	6 820,5	7 074,6	7 218,5
III. Erfassbare Goldbestände . . zusammen	43 399,2	46 028,7	48 110,0	49 240,1	50 368,1	52 314,2	54 221,9	55 426,4	56 541,3
IV. Sonstige Goldbestände (geschätzt) rd.	15 400	27 700	27 100	27 500	27 900	27 500	27 100	27 500	27 200
V. Gesamter Goldvorrat der Welt rd.	58 800	73 700	75 200	76 700	78 300	79 800	81 300	82 900	83 700

Zahlenübersicht

Berlin, den 1. Oktober 1930

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		5.-10. Aug. 1929	12.-17. Aug. 1929	19.-24. Aug. 1929	26.-31. Aug. 1929	2.-7. Sept. 1929	9.-14. Sept. 1929	16.-21. Sept. 1929	23.-28. Sept. 1929	4.-9. Aug. 1930	11.-16. Aug. 1930	18.-23. Aug. 1930	25.-30. Aug. 1930	1.-6. Sept. 1930	8.-13. Sept. 1930	15.-20. Sept. 1930	22.-27. Sept. 1930		
		32	33	34	35	36	37	38	39	32	33	34	35	36	37	38	39		
Woche:																			
I. Tätigkeitsgrad																			
Arbeitslosigkeit																			
Hauptunterstützungsempfänger	1000	—	715,9	—	725,8	—	—	735,1	—	—	1495,6	—	1507,0	—	—	1504,0	—		
i. d. Arbeitslosenversicherung	"	—	154,3	—	157,2	—	—	159,2	—	—	421,0	—	440,8	—	—	458,7	—		
i. d. Krisenunterstützung	"	—	870,2	—	883,0	—	—	894,3	—	—	1916,6	—	1947,8	—	—	1962,7	—		
zusammen	"	—	1168,1	1162,3	1155,8	1152,3	1149,7	1147,5	1162,9	—	2050,7	2018,0	2039,7	2060,4	2139,6	2103,4	.		
Arbeitslosigkeit, England ¹⁾	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.		
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle im Ruhrrevier	1000 t	407,0	406,9	408,8	407,6	395,6	411,3	410,9	411,8	325,1	327,7	329,1	340,5	325,5	337,7	325,9	.		
Steinkohle in Deutsch-Oberschlesien	"	70,7	71,7	71,0	74,5	69,9	72,5	73,8	75,4	52,1	64,4	58,9	61,9	60,7	64,3	62,3	.		
Kokszeugung im Ruhrrevier	"	90,8	92,2	92,3	93,8	93,2	91,8	92,3	93,7	73,1	71,2	70,5	70,4	70,1	71,6	68,7	.		
Steinkohle in England ²⁾	"	661,1	869,6	866,1	880,3	881,0	819,7	866,8	883,7	600,1	796,2	798,8	779,6	774,6	721,0	.	.		
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagenstellung der Reichsbahn	1000	153,7	153,0	155,4	157,2	156,1	160,5	160,0	160,4	125,8	125,0	129,3	133,3	133,1	134,9	134,1	.		
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																			
Wechselproteste	Zahl	358	275	338	253	271	295	306	289	283	237	202	241	230	243	249	.		
Vergleichsverfahren	1000 RM	430,0	328,8	452,1	312,3	340,9	376,8	408,4	345,6	361,0	305,5	350,9	303,9	290,6	332,0	419,0	.		
Konturse	Zahl	21	15	18	21	16	15	14	14	24	27	25	19	23	18	16	18		
	"	28	25	30	27	25	27	27	27	32	32	31	32	25	31	25	30		
Notenbanken³⁾																			
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	2573	2547	2583	2585	2597	2603	—	2612	3029	3022	3067	3080	3103	—	3032	2900		
davon Reichsbank	"	2479	2453	2489	2491	2504	2509	—	2519	2936	2930	2975	2988	3011	—	2939	2807		
Notenbankkredite ⁴⁾	"	2647	2458	2265	3011	2750	2491	—	2343	1789	1636	1543	2083	1773	—	1568	1547		
davon Reichsbank	"	2473	2283	2086	2834	2570	2312	—	2165	1644	1496	1404	1942	1629	—	1429	1408		
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	621	582	587	554	594	555	—	654	514	541	701	505	460	—	444	540		
davon Reichsbank	"	490	453	445	434	472	427	—	519	422	447	601	416	368	—	352	443		
Bundes-Reserve Banken U.S.A.	Mill. \$	1064,1	1028,0	986,4	973,6	1046,0	972,9	933,9	944,4	205,9	190,5	196,2	193,3	231,3	183,2	163,2	167,2		
Diskontierte Wechsel	"	157,6	154,3	148,6	145,3	149,0	159,0	177,6	152,1	576,2	606,3	601,9	601,9	602,0	602,0	610,4	601,8		
Regierungssicherheiten	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf	Mill. RM	6004	5818	5668	6488	6161	5959	—	5720	5925	5738	5525	6297	6031	—	5766	5522		
davon Reichsbanknoten	"	4464	4286	4147	4888	4597	4405	—	4194	4393	4224	4045	4697	4478	—	4239	4027		
Postcheckverkehr (Lastschriften)	"	1419	1327	1353	1575	1331	1344	1301	1662	1802	1211	1253	1486	1226	1228	1169	.		
Postcheckguthaben (Bestände)	"	586	581	602	551	594	560	566	617	561	553	553	522	559	523	517	.		
2. Wertbewegung																			
Zinssätze	% p. a.	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	4	4	4	4	4	4	4	4		
Reichsbankdiskont	"	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	10,5	7	7	7	7	7	7	7	7		
Debetzinsen ⁵⁾ der Stempel-Kreditinstitute ⁶⁾ vereinigung	"	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5		
Tagesgeld	"	8,14	7,45	7,27	7,15	9,23	7,70	7,91	7,54	4,54	3,14	3,46	3,73	4,86	2,92	3,67	4,21		
Monatsgeld	"	9,68	9,62	9,83	9,86	9,80	9,68	9,72	9,74	4,80	4,81	4,80	4,72	4,66	4,63	4,73	5,36		
Privatdiskont	"	7,20	7,13	7,13	7,25	7,13	7,13	7,13	7,30	3,35	3,25	3,20	3,13	3,13	3,13	3,15	3,63		
Warenwechsel mit Bank giro	"	7,74	7,73	7,75	7,76	7,70	7,62	7,74	7,75	3,83	3,77	3,69	3,66	3,62	3,59	3,60	4,00		
Reportgeld	"	—	—	9,50	9,50	—	—	—	9,25	—	—	5,00	5,00	—	—	—	5,25		
Rekorte der 5% Goldpfandbriefe	"	6,42	6,42	6,42	6,42	6,43	6,44	6,44	6,44	6,10	6,10	6,09	6,09	6,09	6,09	6,10	6,12		
6% " "	"	7,52	7,52	7,53	7,53	7,55	7,57	7,58	7,60	6,96	6,97	6,98	6,99	6,98	6,97	6,97	7,03		
7% " "	"	8,35	8,36	8,37	8,38	8,40	8,41	8,43	8,45	7,39	7,40	7,41	7,41	7,41	7,42	7,43	7,54		
8% " "	"	8,55	8,56	8,57	8,58	8,60	8,62	8,64	8,64	8,04	8,04	8,05	8,05	8,06	8,06	8,08	8,15		
Call money New York	"	8,67	7,17	6,67	8,75	8,40	7,75	8,33	9,08	2,17	2,50	2,17	2,00	2,40	2,50	2,00	2,00		
Privatdiskont London	"	5,46	5,47	5,48	5,48	5,48	5,49	5,46	5,53	2,29	2,28	2,19	2,07	2,07	2,07	2,07	2,04*		
Zürich	"	3,25	3,31	3,31	3,44	3,38	3,38	3,38	3,38	1,75	1,75	1,69	1,69	1,66	1,50	1,44	1,44		
Amsterdam	"	4,88	4,94	5,06	5,22	5,38	5,34	5,38	5,41	1,86	1,76	1,81	1,85	1,83	1,86	2,06	1,97		
Devisenkurse in Berlin																			
New York	RM je \$	4,1976	4,1995	4,1990	4,1998	4,2012	4,2008	4,2003	4,1969	4,1838	4,1858	4,1860	4,1867	4,1918	4,1974	4,1963	4,1992		
London	RM je £	20,36	20,36	20,36	20,36	20,36	20,36	20,36	20,36	20,38	20,39	20,39	20,39	20,40	20,41	20,40	20,41		
Paris	RM je 100 fr	16,43	16,43	16,44	16,44	16,44	16,43	16,44	16,44	16,46	16,47	16,46	16,47	16,48	16,48	16,49	16,49		
Aktienkurse																			
Bergbau- und Schwerindustrie	1921/26=100	127,5	128,3	127,4	129,0	130,2	128,7	126,9	125,9	98,4	97,9	100,5	100,6	101,2	101,7	98,9	94,7		
Verarbeitende Industrie	"	126,7	126,7	125,6	126,1	126,2	123,7	121,6	120,9	91,9	91,0	92,6	92,8	93,0	93,4	91,3	87,2		
Handel und Verkehr	"	152,6	152,3	151,9	152,9	153,3	151,7	151,1	151,0	125,5	126,4	126,4	127,0	127,2	127,8	125,8	121,3		
Gesamt	"	134,9	135,0	134,1	135,1	135,5	133,5	131,9	131,2	102,8	102,1	103,8	104,1	104,5	105,0	102,7	98,6		
Warenpreise																			
Indexziffern																			
Reagible Waren ⁷⁾	1913 = 100	116,9	117,5	117,5	119,2	120,2	120,4	120,4	119,9	94,3	93,9	93,8	93,6	93,0	92,8	93,1	93,1		
Großhandelspreise (gesamt)	"	138,1	137,9	138,0	137,9	137,9	138,2	138,3	138,0	125,2	125,0	125,0	124,0	123,9	123,5	123,0	121,9		
Agrostoffe	"	132,6	132,3	132,4	132,0	131,7	132,7	133,2	132,7	116,0	116,7	117,7	115,4	115,9	115,3	114,1	111,8		
Industr. Rohstoffe und Halbwaren	"	131,7																	